

# Leitgedanken der stationären Hospizarbeit

## 1. Leitgedanke

Der Begriff „Hospiz“ beschreibt eine Werthaltung, die in einer umfassenden und ganzheitlichen Sterbebegleitung und in einer besonderen Abschiedskultur ihren Ausdruck findet. Dieser Begriff ist nicht an eine konkrete Einrichtung oder Institution gebunden. Schwerkranke und sterbende Menschen sollen sich nach dem Hospizgedanken mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten, aber auch mit ihren Plänen und Vorhaben in einer Atmosphäre wertschätzender Zuwendung aufgehoben und angenommen fühlen und Unterstützung erfahren.

Wir verstehen das Sterben als Teil des Lebens. Diese wichtige Lebensphase gilt es, bis zum Tod zu begleiten. Wir schließen daher die aktive Sterbehilfe aus, die sich als bewusst lebensverkürzende (oder -beendende) Maßnahme mit diesem Ansatz nicht vereinbaren lässt.

Der Hospizgedanke wird in unterschiedlicher Form in die Praxis umgesetzt. Eine Form ist das stationäre Hospiz als eigenständige Pflegeeinrichtung. Dieses Angebot gilt dem Menschen, der angesichts seiner fortschreitenden Erkrankung sowie begrenzten Lebenserwartung und der damit verbundenen Beeinträchtigungen auf vielfältige und komplexe Unterstützung bis zu seinem Tod angewiesen ist.

Auf diesem Fundament gründen sich vier Säulen der ganzheitlichen Sterbe- und Abschiedskultur:

- a) Orientierung am Menschen
- b) Ganzheitliches Pflegeverständnis
- c) Interdisziplinäres Betreuungs- und Versorgungsverständnis
- d) Ehrenamt

### a) Orientierung am Menschen

Sofern eine Versorgung und Betreuung im gewohnten Umfeld nicht mehr ermöglicht werden kann (Prinzip: ambulant vor stationär), nehmen wir schwerstkranke und sterbende Menschen im stationären Hospiz auf.

Im Zentrum unseres Handelns steht der Mensch mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen. Alle pflegerischen und palliativmedizinischen Maßnahmen dienen dazu, dem sterbenden Menschen gerecht zu werden. Dabei respektieren wir seine Autonomie und achten seine Würde.

Wir unterstützen durch zugewandte Begleitung auch die Zugehörigen. Sie werden mit in das Versorgungs- und Betreuungsgeschehen eingebunden, sofern sie es wünschen.

Wir Mitarbeitende schaffen durch unser Wirken und Handeln einen Rahmen, der Menschen in der letzten Lebenszeit Sicherheit, Geborgenheit und Ruhe vermittelt. Die Zeit bei uns gestalten Hospizpatient, Zugehörige und Mit-arbeitende gemeinsam.

Unsere Haltung ist von Achtsamkeit, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen geprägt. Wir hören bewusst hin und geben Momenten der Spiritualität Raum.

### **b) Ganzheitliches Pflegeverständnis**

Die Pflege im stationären Hospiz basiert auf einem von der Einrichtung wählbaren Pflegemodell. Pflege im Sinne des Hospizgedankens ist ein ganzheitlicher Prozess. Er schließt körpernahe Pflege, medizinische Versorgung, psychosoziale und spirituelle Aspekte ein. Es gilt, die subjektive Lebensqualität des Sterbenden soweit wie möglich zu erhalten und zu verbessern. Dabei wird größtmögliche Symptomlinderung angestrebt.

Wir Pflegefachkräfte im Hospiz haben umfangreiches Fach- und Erfahrungswissen. Wir sind kompetent im Umgang mit Versorgungssituationen, die von den Sterbenden und deren Zugehörigen als Krise erlebt werden. Wir besitzen Wissen über Symptomkontrolle und Krisenintervention, verfügen über eine hohe Handlungs-, Entscheidungs- und Reflexionskompetenz und arbeiten vorausschauend. Möglicherweise zu erwartende Krisen werden im Vorfeld mit den behandelnden Ärzten besprochen; es wird eine Bedarfsplanung erstellt. Eine fachkompetente Versorgung rund um die Uhr wird auch bei schwerwiegendem Krankheitsverlauf gewährleistet.

Mit unserer kommunikativen Kompetenz und Empathiefähigkeit begleiten wir den Sterbenden und seine Zugehörigen in der Gestaltung ihrer verbleibenden gemeinsamen Zeit.

### **c) Interdisziplinäres Betreuungs- und Versorgungsverständnis**

Im Hospiz arbeiten unterschiedliche Berufsgruppen und ehrenamtliche Mitarbeiter zum Wohle der Hospizpatienten zusammen.

Jeder Einzelne bringt seine persönlichen und beruflichen Kompetenzen in das Betreuungs- und Behandlungsteam ein. Unser Handeln ist geprägt durch Reflexion des eigenen und gemeinsamen Vorgehens. Individuelle Ressourcen der Mitarbeitenden können sich entfalten und persönliche Grenzen werden geachtet.

Die Arbeit aller im Hospiz basiert auf einem Konzept, in dem die gemeinsame Aufgabe konkretisiert und die Zusammenarbeit beschrieben ist.

### **d) Ehrenamt**

Ein wichtiger Bestandteil stationärer Hospizarbeit ist der Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die auch als Multiplikatoren der Hospizidee wirken. Aus der Gesellschaft kommend unterstützen sie das Hospiz bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Sie repräsentieren den Aspekt des Alltäglichen im stationären Hospiz.

Der Einsatz der Ehrenamtlichen orientiert sich in der patientennahen Begleitung an den individuellen Bedürfnissen der Sterbenden und seiner Zugehörigen, aber auch an den persönlichen Fähigkeiten und Erfahrungen der Ehrenamtlichen. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden nach einem Eingangsgespräch auf ihre Aufgabe in Kursen und Schulungen vorbereitet.

## **2. Wissenschaft und Professionalisierung**

Die stationären Hospize fördern die Professionalisierung der Pflege, verbunden mit dem Ziel, im individuellen Kontakt mit dem Sterbenden und seiner Zugehörigen optimale Pflege- und Betreuungsergebnisse zu erzielen. Hierbei vertreten sie den Ansatz der evidenzbasierten Pflege, einer ausgewogenen Verbindung zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und persönlichem Erfahrungswissen aus Pflege und psychosozialer Unterstützung.

Stationäre Hospize unterstützen die anwendungsbezogene Forschungsentwicklung im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung. Sie beteiligen sich an Forschungsprojekten und setzen sich für die Vernetzung von Theorie und Praxis ein. Zur Wissensvermittlung und zur Förderung des kritischen Diskurses arbeiten die stationären Hospize mit Institutionen der Gesundheitsversorgung, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen zusammen.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe, unser Erfahrungswissen und unsere praktischen Erkenntnisse an Dritte weiterzugeben. In Form von Informationsveranstaltungen und Angeboten der Aus-, Fort- und Weiterbildung vermitteln wir diese Erkenntnisse an ein Publikum aus Wissenschaft, Praxis und interessierten Laien.

Die stationären Hospize unterstützen sich gegenseitig in der Entwicklung ihrer Versorgungsqualität.

## **3. Gesellschaftlicher Auftrag**

Tod, Sterben und Trauer sind natürliche Phasen des Lebens. Hierfür gilt es ein Bewusstsein zu schaffen und eine Auseinandersetzung mit diesen Themen zu fördern und der Tabuisierung in der Gesellschaft entgegen zu wirken.

Zu diesem Verständnis tragen Diskussions- und Gesprächsangebote stationärer Hospize für interessierte und betroffene Menschen bei.

Auch durch die Tätigkeit der Ehrenamtlichen werden die Erfahrungen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer in das Gemeinwesen integriert.

Stationäre Hospize setzen sich aktiv für einen würdigen Umgang mit schwerstkranken und sterbenden Menschen in der letzten Lebensphase ein.

Sie sind aus ihrer Tradition heraus gesellschaftlich getragene Einrichtungen. Ihre Finanzierung beruht daher immer zu einem bedeutenden Teil auf Spenden-geldern.